

Die Fulda und der Gips

Die Fulda war bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts schiffbar gemacht worden. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts hielten die Bestrebungen an, das Flussbett zu begradigen. Die Fulda erhielt damit ihr heutiges Erscheinungsbild, versehen mit vielen Wehren und Schleusen. Auch gab es früher viele Mühlen an der Fulda. Hier wurde Getreide gemahlen oder auch Gips zerkleinert. Der, im heutigen Gemeindegebiet Morschen, in mühseliger Handarbeit gewonnene Gips wurde auf dem Wasserweg bis nach Bremen transportiert.

In Konnefeld wurde speziell Alabastergips (alter Gipsbruch) abgebaut und über ein besonderes Brennverfahren zu Marmorzement verarbeitet. Seine Verwendung fand er u. a. am Landgrafendenkmal in der Marburger Elisabethkirche, aber auch für Denkmäler in Schweden und für fürstliche Bauten im Hannoverschen Raum.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Alabaster in der Mörscher Kunstwerkstätte Carl George veredelt. Bis Ende des 20. Jahrhunderts wurde der alte Gipsbruch betrieben. Heute ist er zum Naturparadies erwachsen, zu dem auch ein wunderschöner See gehört.

Heute wird auf der Fulda kein Gips mehr transportiert. Der Flusslauf dient im Bereich des Mittleren Fuldatales vor allen Dingen dem Freizeitsport. Ob Paddeln, Rudern oder mit dem Kanu fahren, dem Wassersportfreund sind keine Grenzen gesetzt. Ein besonderes Erlebnis verspricht eine Floßfahrt mit der Fuldanixe von Morschen nach Melsungen. Das Fuldatale kann so aus einer völlig anderen Perspektive erlebt werden – optisch wie zeitlich.

Alabaster

Alabaster besteht chemisch gesehen aus Calciumsulfat und Kristallwasser. Der nicht wetterfeste Alabaster ist optisch dem Marmor sehr ähnlich, aber im Gegensatz zu diesem weicher. Je nach Fundort kann er weiß, hellgelb, rötlich, braun oder grau sein. Da er gut zu verarbeiten ist, findet er hauptsächlich im Kunsthandwerk seine Anwendung. Aus ihm lassen sich sowohl kleine Schmuckgegenstände, als auch lebensgroße Skulpturen und Reliefs herstellen. Dünn geschnitten ist er sehr lichtdurchlässig und wird gerne für Lampenschalen verwendet. In Südeuropa hat auch die Verwendung als Kirchenfenster Tradition.



Fuldaaue Konnefeld



Blick auf Konnefeld aus der
Fuldaaue



Blick auf Konnefeld aus der Fuldaaue



Gipssee in Konnefeld



Gipssee in Konnefeld



Blick in die Neumorscher Straße



Kirche St. Margarethe in Konnefeld



Apfelbaum im Kumbachtal